

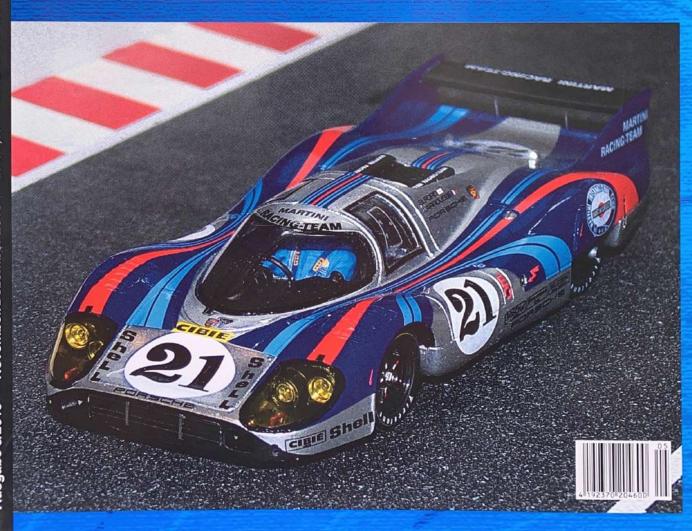


## Im Prüfstand:

- Carrera 1:32 Porsche 935 K3
- Fly Audi Quattro A2
- Scalextric Ginetta LT P1
- Pioneer Camaro Bausatz
- Le Mans Miniatures Porsche 917LH

Die neue Bahn von Scaleauto Genussmittel Heimrennbahn Bergedienst - Stabo LP608 modifiziert







Das Fahrenkönnen macht den besonderen Reiz von Slotcars aus. Doch der Maßstab 1:32 ist auch eine geeignete Baugröße, um Miniaturen mit vielfältigen Details umsetzen zu können, selbst wenn sie klein ausfallen. Bei Slotcars werden die Möglichkeiten häufig aber nur im Ansatz ausgenutzt, durchaus mit gutem Grund. Vêlasor, ein neuer Anbieter aus Spanien mit Sitz in Barcelona, führte jüngst allerdings einmal den Weg in die andere Richtung vor, wo man sich zum Einstieg dem Austro-Daimler Sascha' von 1922 widmete.

Es ist eine interessante Idee. Denn Konstrukteur des ADS-R "Sascha" war Ferdinand Porsche, der darin Prinzipien vorweg nahm, die Porsche-Wagen ab 1948 bis 1962 maßgeblich prägen sollten: Klein, leicht und nicht zu teuer verbunden mit fortschrittlicher Technik, die dem Fahrverhalten zugute kommen sollte. Die Geschäftsführung von Austro-Daimler aus der Wiener Neustadt verweigerte es allerdings, das Projekt zu finanzieren. In Graf Alexander "Sascha" Kolowrat-Krakowsky fand Porsche jedoch einen auch vom Rennsport begeisterten Förderer, in dessen Auftrag der Bau erfolgen sollte. Natürlich leitet sich von diesem Engagement auch die Typbezeichnung ab.

Ferdinand Porsche und seine Mitstreiter schufen zunächst einen Wagen mit einem 1.100 ccm 4-Zylindermotor. 50 PS leistete dieses mit zwei Königswellen ausgeführte Triebwerk. Trotz einer soliden Bauweise wog der Austro-Daimler "Sascha" knapp unter 600 kg, ein wesentliches Kriterium, um die Fahr- und Bremsleistungen nicht zu schmälern. Es gab Trommelbremsen an allen vier Rädern, zu dieser Zeit keineswegs selbstverständlich. Die Kraftstofftanks ordnete man unter dem Cockpit an, um die Stra-

Benlage durch die tiefe Position positiv zu beeinflussen. Porsche war überzeugt, durch gute Resultate den Verkauf von Straßenfahrzeugen ankurbeln zu können. Die harte Targa Florio hielt er für ein genau geeignetes Terrain, um mit den Qualitäten des Wagens zu überzeugen.

Vier Exemplare gingen dort an den Start, drei 1100er und ein 1500er in der großen Fahrzeugklasse. In der Klasse der Klein-

wagen gelang Austro-Daimler der Sieg, während Alfred Neubauer mit dem 1500er den 19. Gesamtrang als bestplatzierter Fahrer dieser Mannschaft belegte. Für die kleinen Fahrzeuge waren das vielbeachtete Resultate und dementsprechend aufmerksam fiel der Empfang bei der Rückkehr in Wien aus. Der Rennsportwagen war der Prototyp einer neuen Art von Kleinwagen, wie sie Ferdinand Porsche vorschwebte. In über 50 Renneinsätzen gelangen mit den "Sascha"-Wagen noch zahlreiche Siege. 17 Jahre später

sollte mit dem Typ 64K10 im Jahr 1939 ein weiterer Prototyp auf der Basis dieser Vorstellungen entstehen, ehe Sohn Ferry 1948 mit dem Porsche Nr. 1 den Auftakt vorgab, woraus schließlich der Typ 356 entstand. Jahre später sollten anlässlich der Targa Florio 1970 und 1971 nochmals Wagen mit den Spielkartenemblemen Herz, Karo, Pik und Kreuz starten. Mit den leichten und wendigen Wagen vom Typ 908/3 erinnerte Porsche an jene Ursprünge im Motorsport von 1922.

Vorstellung der Velasor Modelle im Fahr(T)raum in Mattsee. Im Hintergrund

ein originaler Wagen.



Alfred Neubauers 1500er Wagen mit der Startnummer 46

Von dieser Geschichte begleitet schuf man bei Vêlasor eine gerade für Porsche-Sammler interessante Miniatur, die sich in der Ausarbeitung der Feinheiten von anderen Slotcarmodellen absetzt. Der wesentliche Akzent liegt bei diesem Modell auf der authentischen Nachbildung des Originals. Nur das ergab bei diesem Projekt auch einen Sinn, Denn über das Ermöglichen eines Cruisens hinaus, um das Modell in Bewegung zu sehen, werden die Fahreigenschaften mit den schmalen Rädern kaum hinausgehen können. Insoweit mag man auch von einem Museumsmodell sprechen, in dem allerdings im Minimum 232 Teile verbaut sind. Vêlasor hat alle vier Fahrzeuge der Targa Florio 1922 mit den Startnummern 1, 2. 3 und 46 realisiert, die sich in Feinheiten nochmals unterscheiden. Die Technik ist in diesen Modellen in ei-



## www.rennbahnhaus.de

Hohenloher Str. 60 · 70435 Stuttgart-Zuffenhausen Telefon 0711/8706242 · Fax 0711/8706259 alles rund um die elektrische Rennbahn



Riesenauswahl, kompetente Beratung, freundliche Atmosphäre, Kundenrennen, Reparatur und Versand

- Scalextric VW Bus T1 "Gulf"
- Scalextric Ford GT GTE "Gulf"
- Pioneer HEMI Charger "The Joker"
- Pioneer HEMI Charger "Red Devil"
- Carrera BMW 3.5 CSL

Besuchen Sie unseren Online-Shop Immer Top Angebote!

www.rennbahnhaus.de

Öffnungszeiten: Mi.-Fr. 15.00-18.00 Uhr, Do.- 19.00 Uhr, Sa. 9.00-14.00 Uhr



ner Weise integriert, so dass sie kaum auffällt. Zur Motorisierung dient ein kleiner Motor in offener und flacher Bauform, wie man ihn aus frühen Modellen von Pink-Kar kennt. Er sitzt unterhalb der mit allergrößtem Aufwand nachgebildeten Motorattrappe, die das 4-zylindrige Original wiedergibt und unter den zu öffnenden Hauben vor dem Cockpit verborgen ist. Die Kraftübertragung erfolgt über eine Welle zum Getriebe (vgl. 1.).

Beim Austro-Daimler ,Sascha' befand sich an dieser Stelle das offen sicht-

bare Differenzial, auf dessen Verkleidung etwa durch ein Bootsheck man an den für die Targa Florio bestimmten Wagen verzichtet hatte. Es ist auch an der Miniatur sichtbar. Dabei hat man bei Vêlasor das Kronrad recht geschickt in Schwarz zur Nachbildung des Differenzials mitgenutzt. Der Leitkiel dieser Miniatur ist hinter der Vorderachse montiert, um das Bild des Vorderwagens, der dem Vorbild entsprechend hoch ragt, nicht zu beeinträchtigen. Freilich ergibt sich daraus die Ambition bezüglich der

Fahreigenschaften. Doch sind laut der vorliegenden Informationen aus Spanien zumindest dank der Verarbeitung des Modells auf Anhieb Runden fahrbar, zumal die Räder der Hinterachse auch sorgfältig gelagert sind. Vorn rollen die Räder ungleichmäßiger mit.

Mit dem auf die optische Gestaltung gelegten Akzent liegen die Stärken des Modells eindeutig dort. Viele der Bauteile bestehen aus Resine. Die Abmessungen sind zierlich. Die Gesamtläge beträgt 111 mm, wobei die Karosserie nur 92 mm misst und



in Höhe der Hinterräder endet (o.). Dazu passt die Breite von 53 mm. Auch wegen dieser Maße erstaunt die Anzahl an Bauteilen. Doch schon ein Vorderrad besteht aus zehn Teilen. Die ebenfalls aus mehreren Elementen zusammengefügten Blattfedern können sogar arbeiten. Die Kurbel unter dem Kühler ist beweglich. Gleiches ailt für Feinheiten wie den Kühlerverschluss, die Handbremse und die Ölpumpe im Cockpit. Ein besonderes Bauteil ist die Kühlerverkleidung, an der das Austro-Daimler Emblem aus Metall erkennbar ist und die einen fotogeätzten Grill umfasst, der mit der jeweiligen Startnummer und dem Sascha-Schriftzug bedruckt ist (r.), um schließlich den eigentlichen Kühlkörper zu umhüllen. Die 2-teilige Motorhaube lässt sich öffnen, wenn man gute Augen hat und eine Pinzette zur Hilfe nimmt, um die feinen Lederbänder dazu anzuheben. Dann wird man die darunter verborgene Motorattrappe vorfinden, die

ihrerseits ebenfalls mit dem Motorblock, den Abdeckungen der obenliegenden Nockenwellen bis hin zur Verkabelung der Doppelzündung feinst detailliert wiedergegeben ist. In einem Video auf der Webseite von Vêlasor kann man die derartigen Feinheiten entdecken.

Die dahinter befindliche Trennwand separiert den Motorraum und das



wannenförmige Cockpit. In diesem Bauteil setzt sich die authentische Wiedergabe fort. So sind die in der Armaturentafel sichtbaren Instrumente durch eine in dem Bauteil zusätzlich eingeschobene Folie verglast wiedergegeben. Neben den angedeuteten Bedienhebeln im Cockpit ist auch die Motorverkabelung sichtbar, die von dort zurück an die Bosch Zündverteiler verläuft, die hinter den Nockenwellen sitzen

Neben dem Fahrwerk bildet die Cockpitwanne das größte Bauteil. Deren Boden besteht aus Holz. Hierin findet man als separat angefügte Details unter anderem den Drehzahlmesser auf einem Fuß aus Metall, die Ölpumpe, die Pedallerie mit dem mittig sitzenden Gashebel, den Schalthebel und eine Handbremse aus Metall. Eine weitere Besonderheit dieser Modelle sind die Fahrer und Beifahrer. Sie sind für jede Version unterschiedlich gefertigt und geben die je-

weilige Fahrzeugbesatzung wieder. Unterstrichen wird die Verschiedenheit nicht nur durch die Gesichtszüge oder die unterschiedliche Bemalung, sondern auch durch die Posen.

Im Wagen mit der Nummer 1 hat Alexander "Sascha" Kolowrat die Hand an der Handbremse, während in den übrigen Wagen die Fahrer in unterschiedlichen Neigungen beide Hände am Lenkrad halten. Gut über 140 km/h liefen diese Austro-Daimler ser Miniaturen weist einige zusätzliche Feinheiten auf. So gibt es die aus Metall nachgebildeten Führungen für die Bremsbedienung ebenso wie die zur Optimierung der Straßenlage unterhalb des Cockpits angebrachten Tanks und schließlich die hinteren Blattfedern.

Den Abschluss bildet das Differenzial, das zwischen etwas groß gehaltenen Bremstrommeln sichtbar aus dem Heck hervorragt. In den Brems-

## 41. Südbayerische Rennbahnbörse

Sonntag 26.04.2020

10 – 14 Uhr Eintritt: 4 Euro in Germering bei München Stadthalle - Amadeussaal

www.slot-germering.de

Veranstalter: Auto-Modellbahn-Welt Germering



in der Höchstgeschwindigkeit und mit ihrem an Schweißerbrillen erinnernden Augenschutz müssen diese Piloten ziemlich hart im Nehmen gewesen sein, um dem Fahrtwind zu trotzen. Man beachte dabei auch die Krawatten, die sichtbar sind, Nur Alfred Neubauer, der spätere Rennleiter von Mercedes, zog im Wagen mit der Nummer 46 offenbar einen Schal vor. Die Farbgebung der Besatzung erfolgte natürlich in Handarbeit, mit der die Feinheiten der unterschiedlich bemalten Mäntel bis hin zu Schattierungen auf das Feinste ausgearbeitet sind. Insoweit bilden die Fahrer und Beifahrer nochmals einen besonderen Punkt dieser Wagen.

Die Reserveräder, am Original offenbar der Gewichtsverteilung halber an beiden Seiten angebracht, lassen sich abnehmen. Ein weiteres Highlight dieser Modelle ist die Werkzeugbox, die sich öffnen lässt, um darin schließlich Werkzeug zu entdecken. Auch die Unterseite die-

attrappen ist die Lagerung für die komplexen Hinterräder untergebracht. Die Lackierung dieser Modelle ist im Glanz an die Vorbilder angepasst und fällt richtigerweise nicht stark aus. Ein originelles Detail der Karosseriegestaltung sind die für jeden der vier Wagen unterschiedlichen Spielkartensymbole, deren Anbringung auf eine Idee des Grafen Kolowrat als Initiator dieser Wagen zurückgeht.

Zu guter Letzt zeigt sich auch in dem nur 58 g betragenden Gesamtgewicht die dem Modell zugrunde liegende Sorgfalt. Dies erlaubt es, mit dem Wagen trotz des vorn platzierten Motors zumindest einige Museumsrunden für das Auge zu drehen. Stilgerecht hat solch eine Miniatur natürlich keinen Haftmagnet. Er würde nicht dazu passen. Daher ist eine Ausfahrt auch mit Bedacht zu unternehmen, um solch eine Pretiose unversehrt zurück ins Ziel zu bringen.

Damit erinnern diese Austro-Daimler ,Sascha' Miniaturen an den Ursprung für die Sportwagenmarke Porsche, deren Wurzeln weit zurückreichen. Es sind Miniaturen für den besonderen Geschmack und die dazu passende Geldbörse. Jedes Modell ist einzeln erhältlich. Als Besonderheit gibt es auch Versionen, die Spuren aus dem Renneinsatz zeigen (u.l.). Zusätzlich

kann man die Art der Schatulle wählen bis hin zu einer Ausführung für alle vier Wagen, wo dann auch die vielleicht einmal benötigte Pinzette beiliegt, um den Blick unter die Motorhaube zu wagen.

Informationen zum Modell: Inaki Roura; Fotos: Hersteller